

Von beiden erbt'n wir die Tugend,
 Von ihr die Milde, von ihm den Glanz;
 So drehn wir uns in ew'ger Jugend
 Um dich herum im Zirkeltanz.

Gern meiden wir die schwarzen Höhlen
 Und lieben uns den heitern Tag,
 Wir sind es, die die Welt beseelen
 Mit unsers Lebens Zauberschlag.

Wir sind des Frühlings lust'ge Boten
 Und führen seinen muntern Reihn;
 Drum fliehen wir das Haus der Toten,
 Denn um uns her muß Leben sein.

Uns mag kein Glücklicher entbehren,
 Wir sind dabei, wo man sich freut,
 Und läßt der Kaiser sich verehren,
 Wir leihen ihm die Herrlichkeit.

157. Wie heißt das Ding, das wen'ge schätzen,
 Doch ziert's des größten Kaisers Hand?
 Es ist gemacht, um zu verletzen,
 Am nächsten ist's dem Schwert verwandt.

Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden,
 Niemand beraubt's und macht doch reich,
 Es hat den Erdkreis überwunden,
 Es macht das Leben sanft und gleich.

Die größten Reiche hat's gegründet,
 Die ältesten Städte hat's erbaut,
 Doch niemals hat es Krieg entzündet,
 Und Heil dem Volk, das ihm vertraut!

158. Ich wohne in einem steinernen Haus,
 Da lieg' ich verborgen und schlafe;
 Doch ich trete hervor, ich eile heraus,
 Gefordert mit eiserner Waffe.